

Friesland

20. Jahrgang

Dezember 2012

Nr. 12

F

INFORMATIONSBLATT



**Gesegnete Weihnachten und frohe
Festtage im Kreise der Familie & mit
Freunden wünscht die Redaktion!**



Inhaltsangabe

Themen und Bereiche

1. Informationen & Berichte

- Worte des Oberschulzen 3
- Berichte der CAF 4
- Berichte der ACCF 7

2. Friesland Exklusiv

- Verdienstorden 8
- Abschlussklasse 2012 10
- Dorfsfest 11

3. Menschen & Gesellschaft

- Stress liegt in der Luft 12
- Decisiones 14
- Jahrbuch 15

4. Im Fokus

- Entscheidungen 16

5. Kinderecke

- Der Mutter schönste Weihnachten 21

6. Unser Leben—Damals & heute

- Seniorenfest 24

Liebe Leser,

in wenigen Tagen gehört das Jahr 2012 der Vergangenheit an. Vieles durften wir in diesem Jahr erleben. Für mich war die Aufgabe als DEC-Leiterin neu. Die Gestaltung des Infoblattes war eine besondere Herausforderung, da mein Herz mehr für das Mikrofon schlägt. Mit der Unterstützung des Info-teams konnte ich für diese Arbeit Freude finden. Gemeinsam haben wir zu Beginn des Jahres eine Struktur festgelegt und für die Rubrik „Im Fokus“ zwölf Themen gesetzt. So konnten wir zeitig verschiedene Personen fragen, zu den bestimmten Themen etwas zu schreiben. Ein herzliches Dankeschön an alle, die einen Beitrag für unser Info geleistet haben. Dann gab es verschiedene Beiträge, die von bestimmten Abteilungen jeden Monat erschienen. Andere Abteilungsleiter schrieben ein bis zweimal im Jahr und wieder andere schreiben nie. Vielleicht müssen wir die Ziele des Infoblatts neu setzen, wenn wir von den Abteilungen keine Berichte reinkriegen, denn das Blatt wird dann zu einer Zeitschrift mit diversen Nachrichten und Themen zum Nachdenken.

Für die Rubrik „Friesland exklusiv“ bekamen wir viele kostenlose Fotos! Vielen Dank liebe Fotografen für diesen Dienst!

Caroline Rempel machte die Arbeit der Kinderecke ehrenamtlich. Nun steigt sie aus der Arbeit aus. Caroline, vielen Dank für deine Mühe!

Die Jugend hat in unserem Blatt noch keinen Platz. Wir würden gerne auch für Jugendliche Beiträge haben. Ob sich jemand für diese Aufgabe findet?

Nun zu dieser Ausgabe: Es geht um Entscheidungen! Wie treffe ich Entscheidungen?

Außerdem gibt es verschiedene Berichte von Ereignissen der letzten Monate, sowie einige Beiträge aus den Abteilungen.

Ich wünsche unseren Lesern besinnliche Weihnachten und frohe Festtage! Gott segne euch im Jahr 2013 und schenke Gelingen bei der Arbeit, Gesundheit und Freude im Alltag!

Lic. Norma Michaela Bergen
Redaktionsleiterin

Impressum

Herausgeber: Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion: Michaela Bergen—Leiterin / Design

Luise Unruh—Mitarbeiterin

Adelina Sawatzky—Mitarbeiterin

Caroline Rempel—Kinderecke

Beate Penner—Korrektur

Anschrift: Friesland Informationsblatt

C.d.c. 1671—Kolonie Friesland

Paraguay

Tel./Fax: 0318—219 032

E-mail: dec@friesland.com.py



Werte Friesländer!

Ein sehr bewegtes Jahr 2012 nähert sich dem Ende. So vieles ist geschehen, das unsere Kolonie und das Land markiert hat.

Da war zuerst eine der schlechtesten Sojaernten in der Geschichte von Friesland, weil nur 30-40% der normalen Erträge im Durchschnitt geerntet wurden. Die Fleischpreise waren niedriger als im Vorjahr und die Milchpreise sind kräftig gefallen. Dies zeigt uns, das man immer effizienter werden muss, um in der Wirtschaft zu bestehen. Gerade in Krisenzeiten sollte man offen sein, neue, bessere Wege zu suchen und sie zu besteigen.

Im ersten halben Jahr hatten wir auch große Unsicherheit im Land, da die Regierung Lugos das Land ins Durcheinander führte, um dann mit Gewalt unter dem Vorwand der „Demokratie“ ihr System einzufahren, das die Gesetze des Landes nicht beachtet, die Wirtschaft hemmt und zerstört, mit geschenktem Geld arme Leute beruhigt und die gesetzlich festgelegten Freiheiten der Leute einschränkt. Es ist sehr gut, dass der gesetzlich einwandfrei stattgefundene Regierungswechsel diese Pläne vorerst frustriert hat. Heute weht ein ganz anderer Wind, was die denkenden Leute in diesem Land aufatmen und wieder Hoffnung schöpfen lässt.

Im Bereich der Produktionskooperativen hat die FECOPROD zusammen mit den anderen Produktionsgremien entscheidend für die Verteidigung unserer Rechte und Freiheiten gekämpft, zuletzt vor ein paar Tagen, indem der Gesetzesentwurf, der eine Exportsteuer von bis zu 10% vom Brutto auf Weizen, Soja, Mais und Sonnenblumen vorsah, im Kongress bis März aufgeschoben wurde. In dieser Zeit müssen wir jetzt aber auch eine Alternative zu diese Steuer vorlegen, die vollkommen ungerecht ist, da sie nur einen Teil der Bevölkerung schwer belastet und auf Bruttoeinnahmen basiert.

Unser 75. Jubiläum durften wir feiern, zusammen mit Nachbarn, Verwandten und Freunden. Wir sind Gott dankbar für all das Gute in diesen Jahren. Man kann nur begeistert sein, wenn man an all die geleistete Arbeit und die wertvollen Beiträge der Friesländer in 75 Jahren und speziell für dieses Fest denkt.

Im Moment ist unser Klima günstig für Ackerbau und Viehzucht, was auch ein Grund zur Freude ist.

Für mich persönlich war es wohl das schwerste Jahr im Leben, wo ich zwei mir liebe Personen, meine Eltern, loslassen musste, damit sie in die ewige Heimat eingehen können. Ein Jahr mit vielen Herausforderungen, aber auch mit vielen sehr schönen Momenten, manche von ihnen mit einem Hauch von Ewigkeit, wo man sich von lieben Menschen unterstützt und so von Gott getragen fühlt.

Wir dürfen nie den Wert unserer Gemeinden und der Gemeinschaft unterschätzen. Dieses Gemeinsame, das Füreinander, das Zusammenhalten müssen wir hegen und pflegen, auch wenn wir mal verschiedener Meinung sind. Folgender Satz drückt es treffend aus:

Im Großen – Einheit, im Kleinen – Freiheit, in Allem – Liebe.

Allen Lesern wünsche ich eine frohe Weihnacht und ein gesegnetes Jahr 2013!



Alfred Fast
Oberschulze



Informationen aus der Verwaltung der CAF

Anträge auf Mitgliedschaft in der CAF: Die Anträge um Mitgliedschaft von Lena Voth, Doris Hammer de Letkemann und Ingrid Loewen Vda. de Warkentin wurden vom Verwaltungsrat angenommen.

Alfred Fast
Präsident



Berichte aus den Abteilungen der CAF

Mischfutterfabrik Frisco

In den letzten Monaten hatten wir in der Mischfutterfabrik einen gewöhnlichen Ablauf. Es wurde Futter hergestellt und verkauft. Allerdings müssen wir beim Verkauf einen Rückgang verzeichnen, da wir einige unserer Kunden aus dem Chaco, Rio Verde und Durango verloren haben. Da die Milchpreise gesunken sind, versuchen die Milchproduzenten beim Futter Geld einzusparen und kaufen billigeres Futter. In der Fabrik konnten wir die Arbeiter und die Arbeitszeiten aber beibehalten. Eine Verbesserung in der Produktion gab es bei den Mineralsalzen. Diese sind für die Viehmästung besonders geeignet und wir konnten einen Aufschwung im Handel mit diesem Produkt verzeichnen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei meinen Mitarbeitern und bei den Bürgern für die positive Unterstützung! Bei unseren Kunden für ihre Treue und das Vertrauen. Ich wünsche allen eine gesegnete Weihnachten!

Lic. Florian Weiss

Leiter

Zusammenkunft der Verwaltungs- und Aufsichtsräte von Volendam und Friesland

Am 11. Dezember 2012 fand auf der Estancia Morotí der Kooperative Friesland eine Zusammenkunft der Verwaltungs- und Aufsichtsräte der Kolonien Volendam und Friesland statt.

Vor ungefähr einem Jahr fand eine Zusammenkunft in Volendam statt. Damals ging es um die Thematik der Aufforstung, wobei wir von den Erfahrungen der Volendamer einiges lernen durften.

Die Hauptthematik der diesjährigen Veranstaltung in Morotí war die „Integration Viehzucht mit Ackerbau“. Da in beiden Kolonien, die Bürger mit der Problematik zu tun haben, dass die Effektivität der Weideländer aufgrund der traditionellen Behandlung geringer wird, ist es sinnvoll, dass über Alternativen der Bodenverbesserungen nachgedacht wird.

Zu diesem Thema wurde von unseren Fachleuten

ein Kurzvortrag gebracht. Dabei wurden positive Ergebnisse präsentiert, die durch die Erfahrungen des Systems: „Integration Viehzucht mit Ackerbau“ von einigen Bürgern der Kolonie Friesland erzielt wurden.

Zudem wurde über die Arbeitsweise und den Viehbestand der Estancias unserer Kooperative (CAF) mit Hilfe einer Power Point informiert. Anhand von Fotos wurde uns auch gezeigt, was die Wassererosion auf unseren Viehstationen im Laufe der Jahre angerichtet hat. In den letzten Jahren haben die Verantwortlichen mit viel Fleiß erfolgreich gegen die Erosion gekämpft.

Nach dem Vortrag wurde Gelegenheit zur Diskussion gegeben. Es kam dabei zu einem hilf- und lehrreichen Austausch von Ideen und Erfahrungen.

Bemerkenswert ist, dass mit Hilfe des Integrationsystems, Abdämmen, Aufforstung und anderen ge-

zielten Maßnahmen, die Weidelandschaften sehr verbessert worden sind. Sicher muss noch einiges korrigiert werden.

Erfreulich ist, dass die Schritte, die gemacht worden sind, ein Bild aufweisen, das uns Mut macht, diese Arbeit weiter zu unterstützen.

Bei den Rundfahrten konnten wir sehen, was alles gemacht wurde, um die Effektivität des Bodens zu verbessern.

550 ha Soja sind in diesem Jahr gepflanzt worden. Es war überwältigend, die großen und schönen Sojaplantagen anzusehen. Sicher war die Qualität der Pflanzen unterschiedlich, weil auch die Bodenzusammensetzung variiert.

Auch bei dieser Zusammenkunft ging es darum, die

Beziehung der Leitungsgremien beider Kolonien zu stärken, was in Zukunft vielleicht auch zu gewissen Zusammenarbeiten führen kann.

Dieses abwechslungsreiche und sehr interessante Programm trug dazu bei, dass es nicht langweilig wurde und die Mittagspause schnell heranrückte. Mit viel Harmonie und heiteren Gesprächen beim Genießen eines schmackhaften Mittagessens wurde diese Veranstaltung zur Abrundung gebracht.

Ewald Friesen
Aufsichtsrat

Foto: Richard Fast



Zehn Geschenke für das neue Jahr

- *Das Geschenk des Zuhörens*
- *Das Geschenk von Zeichen der Zuneigung:*
- *Das Geschenk des Lachens*
- *Das Geschenk der freundlichen Worte*
- *Das Geschenk, jemandem einen Gefallen zu tun*
- *Das Geschenk einer fröhlichen Einstellung*
- *Das Geschenk eines Kompliments*
- *Das Geschenk der Vergebung*
- *Das Geschenk, mit jemandem ein Spiel zu spielen, das dem anderen Freude macht*
- *Nummer zehn ist das Geschenk des Gebets.*

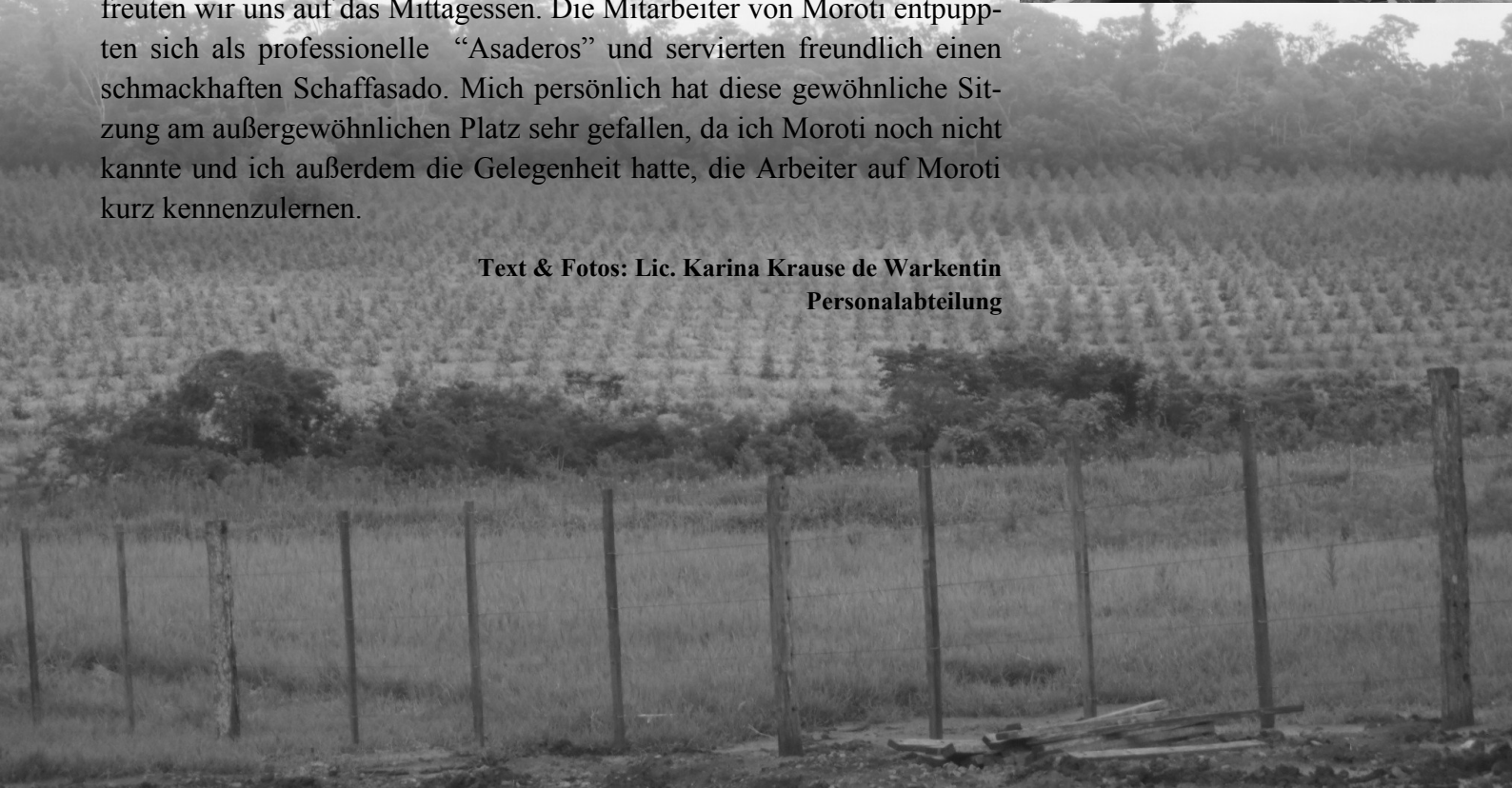




Abteilungsleitersitzung

Monatlich treffen die Abteilungsleiter sich zu einer Sitzung, um über die verschiedenen Abteilungen zu informieren und zu beraten. Die letzte Sitzung fand am Samstag, dem 1. Dezember auf der Estancia CAF Moroti statt. Dies hatte so seine Gründe, erstens sollten alle Leiter die Estancia einmal kennen lernen und außerdem verläuft eine Sitzung unterm Mangobaum lockerer als im Büro. Die Fahrt ging um 4:30 Uhr morgens beim DAF los, um 6 Uhr erreichten wir unser Ziel und begangen auch gleich mit dem Sonnenaufgang gemeinsam die Sitzung. Anwesend waren an diesen Samstag: Alfred Fast - Oberschulze, Richard Fast - DAF, David Friesen - Insumos Agricolas, Florian Weiss - Körnervermarktung und Mischfutterfabrik, Rafael Wiens - Silos, Juan Carlos Wachholz - Milchfabrik, Wolfgang Bergen - Estancia CAF, Oskar Edigar - Estancia Ypane, Wilbert Pankratz - Ersatzteilabteilung, Heidi Dyck - Krankenhaus, Wolfgang Warkentin - Buchführung, Udo Bergen - Finanzabteilung, Corny Siemens - Rep. Asuncion und ich, Karina - Personalabteilung. Es fehlte Welander Giesbrecht, der zurzeit mit Einkäufen im Ausland beschäftigt war. Als um ungefähr 10 Uhr die Sitzung beendet wurde, konnte es mit der Rundfahrt losgehen. Wir besichtigten verschiedene Flächen der Estancia, sowie die Viehfernen, die Sojaplantagen und die Eukalyptus Aufforstung. In der letzten Zeit wird sehr an der Verbesserung des Bodens gearbeitet. Man achtet besonders auf die Erderosionen und versucht sie durch verschiedene Methoden zu stoppen. Das Vieh auf Estancia Moroti war neugierig auf unsere komische Gruppe und ließ sich daher von nahe fotografieren. Die Sojaplantagen waren einfach eine Pracht, obwohl die Sonne heiß vom Himmel brannte. Am meisten beeindruckte mich die Aufforstung. In einigen Jahren werden wir prächtige Eukalyptus Bäume auf Estancia Moroti sehen. Auch haben wir den neuen Tinglado besichtigt. Nachdem wir alles Sehenswerte, oder fast alles, bestaunt hatten, freuten wir uns auf das Mittagessen. Die Mitarbeiter von Moroti entpuppten sich als professionelle "Asaderos" und servierten freundlich einen schmackhaften Schaffasado. Mich persönlich hat diese gewöhnliche Sitzung am außergewöhnlichen Platz sehr gefallen, da ich Moroti noch nicht kannte und ich außerdem die Gelegenheit hatte, die Arbeiter auf Moroti kurz kennenzulernen.

**Text & Fotos: Lic. Karina Krause de Warkentin
Personalabteilung**





Berichte aus den Abteilungen der ACCF

Colegio Friesland

Einen Menschen erziehen heißt, ihm zu sich selbst verhelfen (Peter Altenberg). Dieses war das Jahresmotto für das Schuljahr 2012. Viele Schulprogramme konnten auch im Monat November und Dezember nach diesen Richtlinien durchgeführt werden. Darunter kamen:

Der Vorschulabschluss im Dabeisein der Eltern, Großeltern und sonstigen Leuten, die von den Kindern eingeladen worden waren. Sieben Schüler haben am 2. November mit vielseitigen Vorführungen ihr erstes Schuljahr erfolgreich abgeschlossen.

Das Schulfest und die Abschlussfeier des Schuljahres für die Primaria am 16. November. Alle Primariaschüler beteiligten sich bei den verschiedenen Sportarten und kämpften um eine Medaille. Gott schenkte wunderbares Wetter und seinen Segen zu dem Fest.

Die **Colación** am 4. Dezember, wodurch auch das Schuljahr endgültig zu seinem Abschluss kam. Für die Schüler der 12. Klasse war es ein ganz besonderer Moment, wo sie ihre Diplome erhielten und somit ihre Schulausbildung am Colegio Friesland abschlossen. Auch die Schüler der 9. Klasse erhielten ihre Diplome und haben somit die Grundschule abgeschlossen. Unseren herzlichen Glückwünsch für beide Schülergruppen für diesen erfolgreichen Abschluss!

Austretende Lehrer: Nach Abschluss dieses Schuljahres verlassen zwei Lehrer das Colegio Friesland. Es sind Frau Alice Ediger nach 50 Jahren Lehramt und Herr Nelson Federau. Wir danken für ihren wertvollen Dienst in der Erziehungsarbeit und wünschen Gottes Segen auf ihrem weitem Lebensweg.

Lehreranstellung für 2013: Die Anstellung der Lehrer für das Schuljahr 2013 konnte zufriedenstellend getätigt werden. Neue Lehrer im nächsten Jahr sind: Frau Christy Janzen, Frau Cynthia Janzen,

Herr Oscar Torres, Herr Tommy Janzen.

Schüleraustausch – August Hermann Francke Schule: Das Programm des Schüleraustausches mit der August-Herman-Francke Schule in Gießen, Deutschland, wird im Januar und Februar weiter geführt. Aus unserer Schule werden Romina Falk und Simone Töws für vier Wochen in Deutschland sein und an der Schule im Unterricht teilnehmen. Wir wünschen diesen Schülern alles Gute und Gottes Geleit für diesen Aufenthalt.

Lehrerkonferenzen: An mehreren Konferenzen, wo die Primaria- und Sekundarielehrer geteilt gearbeitet haben, wurde die Kopfnotenbewertung wie auch die Fächerverteilung für das Schuljahr 2013 gemacht. Laut dieser Verteilung weiß nun jeder Lehrer, welche Fächer er im nächsten Jahr unterrichten wird.

Ausflug 9. und 12. Klasse: In der 1. Dezemberhälfte finden noch die Ausflüge der 9. und 12. Klasse statt. Die 9. Klasse wird sich während 4 Tagen in Asunción und Umgebung aufhalten. Die 12. Klasse wird für 8 Tage in Brasilien (Curitiba und Meer) sein. Beiden Klassen und den verantwortlichen Lehrern wünschen wir schöne Ausflugsstage und Gottes Geleit.

Sitzung der Allgemeinen Schulbehörde: Am 17. und 18. Dezember findet die Jahressitzung der allgemeinen Schulbehörde in Filadelfia statt. Der Schulrat und der Schulleiter werden daran teilnehmen.

Unterrichtsbeginn 2013: Wenn vom Erziehungsministerium keine unvorhergesehenen Änderungen mehr kommen, beginnt der Unterricht 2013 im Colegio Friesland am Montag dem 18. Februar.

Lic. Gert Bergmann

Schulleiter

„Es ist besser, unvollkommene Entscheidungen durchzuführen, als ständig nach vollkommenen Entscheidungen zu suchen, die es niemals geben wird.“ Charles de Gaulle

Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland



Am 24. November nachmittags fand im Saal des Tannenhofes eine Ehrenfeier statt. Im Beisein vom Deutschen Botschafter, dem Deutschen Honorarkonsul und seiner Frau, dem Acomepa-Leiter Berthold Penner und seiner Frau, dem Oberschulzen der Kolonie Friesland, Familienangehörigen, Arbeitskollegen und Freunden wurde Frau Luise Unruh mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Jährlich sucht der Bundespräsident Personen aus den verschiedensten Ländern aus, die diese Ehrung erhalten. Da Frau Unruh bereits 28 Jahre lang in Friesland ehrenamtlich den Dienst als Vertrauensperson der Deutschen Botschaft getan hat, wurde sie in diesem Jahr für diesen Preis ausgesucht. Es war ein bewegender Moment, als der Botschafter Frau Unruh das Kreuz anheftete und Dankesworte aussprach.

Zwei weitere Personen aus mennonitischen Kreisen, die dieses Bundesverdienstkreuz in den letzten Jahren erhalten haben, sind Herr Heinz Braun und Herr Jakob Warkentin, beide aus der Kolonie Neuland.

Einen herzlichen Glückwunsch an Frau Unruh und viel Erfolg auch weiterhin in ihrer Arbeit als Vertrauensperson für die Deutsche Botschaft.

Nun bin ich schon etwas mehr als 28 Jahre für die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Asunción die Vertrauensperson der Kolonie Friesland. Verschiedene Leute habe ich kennen gelernt, ob nun in der Botschaft oder auch hier in der Kolonie. Aber die Arbeit hat immer wieder Spaß gemacht.

Seitdem die Reisepässe für die deutschen Staatsbürger mit Fingerdruck gemacht werden, müssen unsere Leute zur Botschaft nach Asunción fahren. Trotzdem besteht meine Arbeit weiter aus Beratung, informieren und behilflich sein bei der Stellung der Anträge für den Reisepass, Kinderpass, Staatsangehörigkeitsausweise, Rentenangelegenheiten usw.

Ich bedanke mich ganz herzlich beim Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Joachim Gauck, der mir das Bundesverdienstkreuz bewilligt hat, beim Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Paraguay, Herrn Dr. Claude Robert Ellner und dem ganzen Arbeiterteam der Deutschen Botschaft, für das Vertrauen, das sie mir in all diesen Jahren geschenkt haben. Mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet zu werden ist für mich eine große Ehre!

Luise Unruh

Beate Penner





Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Asunción

Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für Frau Luise Unruh

Der deutsche Botschafter Dr. Claude Robert Ellner zeichnet Frau Luise Unruh, geb. Siemens, mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus.

Die Ordensverleihung findet am Samstag, den 24.11. um 17 Uhr im Hotel Tannenhof in Friesland statt.

Frau Luise Unruh ist seit 1984 Vertrauensperson der Deutschen Botschaft für die Kolonie Friesland - ein Ehrenamt, das sie in äußerst zuverlässiger und verantwortungsbewusster Weise erfüllt.

Als Mitarbeiterin des Oberschulzen von Friesland und Standesbeamtin steht sie den Bewohnern der Kolonie als Ansprechpartnerin in allen die deutschen Behörden betreffenden Anliegen vorbildlich zur Seite.

Die langjährige Unterstützung, die Frau Unruh für die Deutsche Botschaft und die Deutschen in der Kolonie Friesland geleistet hat, wird nun durch die Auszeichnung mit der Verdienstmedaille gewürdigt.

KOSTENLOSER MEDIENSERVICE:

www.magazine-deutschland.de/mediacorner
www.mediaservice.land-of-ideas.org

BOTSCHAFT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
Avda. Venezuela 241, Asunción
www.asuncion.diplo.de

Herr Hans Georg Goossen
(Tel: 214-009, Fax: 212-863,
e-mail: pr-1000@asun.diplo.de)

Abschlussklasse 2012

Colegio Friesland

Fotos: Ferdinand Regehr

Am 4. Dezember fand die Graduation der 12 Klasse des Colegio Friesland statt. Für die Schüler der 12. Klasse war es ein ganz besonderer Moment, wo sie ihre Diplome erhielten und somit ihre Schulausbildung am Colegio Friesland abschlossen. Die Graduierten waren: Heidrun Heiderich, Nicole Letkemann, Nicole Pankratz, Manuel Enns, Erik Friesen und Samuel Laukert. Die Redaktion.



Die beste Absolventin Heidrun Heiderich bei ihrer Rede!



Wir wünschen euch für eure Zukunft viel Erfolg! Möge Gott euren Weg segnen und möget ihr ein Segen für euer Umfeld sein!



Dorfsfest in Landskrone Nr. 6

So bunt und vielfältig wie die 75-jährige Geschichte von der Kolonie Friesland fand auch am Wochenende vom 14. Oktober das erste Dorffest vom Dorfe Landskrone statt. Viele begeisterte Menschen aus nah und fern, Bewohner oder auch fast Bewohner, alt und jung, konnten hautnah erleben, dass die Anzahl der Bewohner des Dorfes keine Worthülse ist. Versammelt war fast die vollzählige Nummer der 63 Mitbewohner des Dorfes. Zugegen war die älteste Frau des Dorfes, Netha Janzen, und auch das jüngste Kind, Emily Rempel. Die Feier, die in den frühen Morgenstunden begann und bis zum späten Nachmittag dauerte, fand im Eukalyptuswald der Molkerei statt. Die Vorbereitungen dieses Festes waren ganz unkompliziert und unbürokratisch, so wie sie gern jeder Dorfbewohner hat. Jeder der sich beteiligen wollte, durfte einen kleinen Teil dazu tragen, wie zum Beispiel Zutaten, die zur Hauptmahlzeit Asado passten. Mehr als einer dachte wohl „zu diesem ganz besonderen Tage, vergiss mal einmal deine Waage, genieß die vielen Köstlichkeiten, die wir heute gern bereiten und feiere mit vollem Glück, zu schnell kommt morgen der Alltag zurück“.

Die Feier selbst trägt positiv zum Dorfsklima bei. Es erhöht das "Wir-Gefühl" und die Presseberichte bringen das Fest in die Öffentlichkeit, ein Dankeschön meinerseits, hier einen kurzen Bericht schreiben zu können. Erinnerungen an das Dorf in dem man aufgewachsen ist, sind wie Wärmflaschen fürs Herz.

Text: Dennis Federau/Fotos: Stephanie Reimer



Achtung: Stress liegt in der Luft!

Ein Jahr lang habe ich jetzt das Vorrecht gehabt, jeden Monat einen Artikel über diverse Aspekte der Arbeit, Arbeiter und Arbeitgeber zu schreiben. Schnell ist das Jahr vorbei. Weihnachten steht vor der Tür, hier in Friesland haben wir eben das Jubiläum hinter uns und der Stress liegt in der Luft. In diesem letzten Artikel möchte ich etwas zum Stress schreiben. Stress findet man in jeder Etappe des Lebens. Er ist auf der Arbeitsstelle, Zuhause in der Küche, auf dem Ackerfeld, in der Industrie und sogar in den Ferien oder besonders nach dem Urlaub klagen die Menschen über Urlaubsstress. Was ist eigentlich Stress? Stress ist eine selbstverständliche körperliche Reaktion auf eine Herausforderung. Der Mensch braucht für eine normale körperliche und seelische Entwicklung angemessenen Stress oder Belastung, um überhaupt etwas zu leisten. Aber das ist der normale und positive Stress. Dann gibst den negativen Stress, der krank macht. Es gibt unendlich negative Stressoren, die eine starke Belastung auf uns Menschen auswirken, einige davon wären:

- Tod einer geliebten Person
- Kündigung/Entlassung
- Probleme mit Kollegen oder Chef
- Andauernder Lärm
- Verhalten von Menschen
- Ärger mit Partner
- Armut, finanzielle Schwierigkeiten
- Überlastung, zusätzliche Aufgaben
- Andauernde Leistungsforderung
- Nachtarbeit
- Zu hohe eigene Ansprüche oder zu hohe Erwartungen von außen
- Krankheit
- Eintönigkeit
- Vortrag/Rede halten
- Minderwertigkeitsgefühl
- Schuldgefühl
- Arbeitsplatzwechsel, Pensionierung
- Einsamkeit
- Neid/Eifersucht
- ...und so weiter

Diese Situationen sind Stresserzeuger bei den meisten Menschen. Aber in Wirklichkeit ist nicht die Situation ein Stressauslöser, sondern die individuelle Bewertung der Situation. Das heißt, dass jeder entscheidet, ob diese oder jene Situation in ihm Stress auslöst. Stress auf der Arbeit entsteht meistens dann, wenn sich die Anforderungen des Arbeitsplatzes nicht mit den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Arbeiter decken. Leicht tritt dann innerliche und äußerliche Erschöpfung hervor. So wie jede andere psychische Beschwerde, löst der negative Stress körperliche Krankheiten oder Krankheits-symptome aus, so wie:

- Kopfschmerzen, Migräne
- Magenverstimmung
- Durchfall
- Verstopfung
- Mangel an Energie
- Häufige Erkältung
- Schlaflosigkeit
- Reizbarkeit
- usw.

Den Weg Stress zu überwinden, ist bei jeder Person anders, doch in der Regel baut alles Stress ab, das wir gerne und mit Freude tun. Außerdem ist Lachen die beste Medizin.

Folgend möchte ich einige Tipps um Stress zu vermeiden erwähnen:

Pausen: Legen Sie mehrere Mal am Tag eine Mini-Pause ein, kurz die Beine bei frischer Luft vertreten oder ein Schwätzchen mit einem Kollegen kann Wunder wirken. Machen Sie sich einen Plan und setzen Sie Prioritäten

Hobby: Wenn man sich auf etwas freut, das man nach der Arbeit machen will, dann kommt schwierig einer auf die Idee, E-Mails von der Arbeit zu lesen oder über Probleme am Arbeitsplatz grübeln.

Nein sagen: Etwas abzulehnen fällt oft schwer, aber wer nie Nein sagt, leistet bald gar nichts mehr, denn keiner kann auf mehreren Stellen zugleich sein. (Auch nicht mit den Gedanken und der Konzentration.)

Hilfe annehmen oder um Hilfe bitten: Wie leicht wäre es, wenn es den Stolz nicht gebe, denn dann könnte jeder um Hilfe bitten.

Schalten Sie manchmal ihr Handy ab in der Freizeit: Die Welt geht nicht unbedingt jeden Tag unter, also seien Sie einfach mal nicht erreichbar.

Vermeiden Sie unnötige Stressoren: Die Nachrichten im Fernseher sind zu 80% negativ und meistens ist es nicht nötig diese Informationen zu wissen. Ich schaue seit Jahren nicht mehr Nachrichten und trotzdem bin ich bis jetzt noch keine wirklich wichtige Information verloren gegangen.

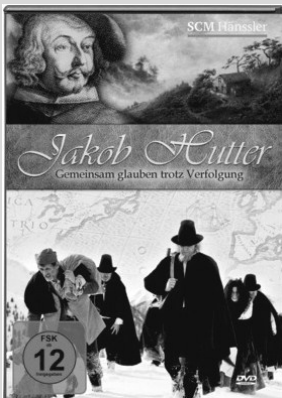


Natürlich gibt es noch viele Tipps, die man befolgen kann, aber die meisten Leute wissen nur allzu gut wie sie ihren Stress senken können und trotzdem machen sie es nicht. Oft ist es wohl gemütlich immer zu jammern, wie viel man zu tun hat, denn dann wagt der Nächste nicht um etwas zu bitten, oder man will Mitleid in den andern erregen, wieder andere prophezeien von Stress um sich mit ihren Aktivitäten höher, als andere (die offensichtlich nicht so viel tun) zu stellen. Was auch immer die Motivationen sind, um Stress zu fordern, der Stress ist halt Mode zurzeit. Der chronische Stress dagegen ist etwas anderes, hier findet die betroffene Person nicht von alleine den Ausweg und daher ist eine Therapie oder eine psychologische Betreuung notwendig, um einen Burn-out zu vermeiden. Burn-out heißt "Ausgebranntsein". Das passiert, wenn Arbeit und Privatleben dauerhaft zu anstrengend sind. Der Mensch erlebt eine tiefe innere Leere. Um diese Beschwerden bewusst aus dem Weg zu gehen, möchte ich allen Mut machen, in dieser Weihnachtszeit einmal anzuhalten und diese wunderschöne Zeit zu genießen.

In diesem Sinne, fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!

Lic. Karina Krause de Warkentin
Personalabteilung CAF y ACCF

DVD – Jakob Hutter: Gemeinsam glauben trotz Verfolgung (ab 12 Jahren freigegeben)



Jakob Hutter gehört zu den tragenden Persönlichkeiten der Täuferbewegung. Die skandalösen Umtriebe der herrschenden Klasse und der katholischen Kirche veranlassten ihn dazu, selbst nach dem richtigen Weg im Glauben an Gott zu suchen und für eine Erneuerung einzutreten. Dabei orientierte er sich an den Schriften des Neuen Testaments, insbesondere an der Bergpredigt. In einer Zeit wachsender Ungerechtigkeit und zunehmender Verelendung breiter Bevölkerungsschichten gaben die Täufer mit ihrem Evangelium dem einfachen Volk neue Hoffnung und Orientierung. Doch Hutter und seine Anhänger wurden schon bald erbarmungslos als Ketzer verfolgt: Viele – auch Frauen und Kinder – wurden schwer misshandelt und oft auf grausame Weise hingerichtet. Dennoch trat Hutter mutig für seinen Glauben ein und setzt der Brutalität der Obrigkeit einen konsequenten Pazifismus entgegen. Auch unter Folter gab er weder die Namen seiner Anhänger preis, noch widerrief er seinen Glauben. Für seine Überzeugungen ging er letztlich in den Tod. Ein hochwertiges Dokudrama mit vielen Spielfilmszenen: packend, bewegend und tief beeindruckend!

Diese DVD kann man im Sozialbüro kostenlos für zwei Wochen ausborgen.

SIND SIE JESUS?

Fünf Geschäftsmänner hatten den ganzen Tag im Büro gesessen und ihre Sitzung hatte lange gedauert. Sie waren müde und mussten sich beeilen, um noch rechtzeitig den richtigen Zug zu erreichen. Als sie durch die Bahnhofshalle rannten, stieß einer der Männer mit dem Fuß gegen einen kleinen Tisch, der voll mit Äpfeln beladen war. Hinter diesem Tisch saß ein kleiner blinder Junge, der Äpfel verkaufte, um seine Schulbücher und Kleidung bezahlen zu können.

Die Geschäftsmänner liefen weiter, da sie ja unbedingt ihren Zug erreichen wollten. Sie stiegen in den Zug und suchten sich ihre Plätze. Einer der Geschäftsmänner hatte Mitleid mit dem Jungen und entschied sich auszusteigen um dem Jungen die runtergefallenen Äpfel wieder auf den Tisch zu legen. Dieser Geschäftsmann bat einen seiner Kollegen, seine Frau anzurufen und ihr zu sagen, dass er später nach Hause kommen würde.

Er verließ den Zug und kehrte dorthin zurück, wo der Junge stand. Der Geschäftsmann fing an die verstreuten Äpfel aufzuheben und bemerkte, dass einige Äpfel aufgeplatzt waren oder Dellen hatten. Er griff in die Tasche und sagte zu dem Jungen: „Hier sind 20 Dollar für die Äpfel, die wir verdorben haben. Ich hoffe, wir haben dir nicht den Tag verdorben. Gott segne dich.“ Als der Geschäftsmann davonging, rief der Junge ihm nach: „Sind Sie Jesus?“

Wir sind Christus dann am ähnlichsten, wenn wir anderen gegenüber barmherzig und freigebig sind. „Was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“ Matthäus 25,40

Wir spiegeln die Art Jesu wider, wenn wir jemandem helfen, dem es weniger gut geht! Wann haben wir zuletzt innegehalten, um jemandem zu helfen, der in einer Notlage war?

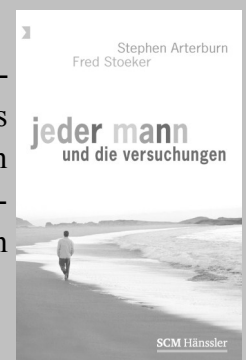
Was machen wir aus dieser Adventszeit?

Leben wir in Stress, Hektik, Unmut über nicht vollendete Dinge, oder halten wir inne und bitten Gott, dass er uns diese Momente erkennen lässt, in denen wir dienen, helfen und weitergeben können? Lassen wir es doch zu, dass Gottes teure Liebe täglich durch uns zu den Menschen kommt, die um uns leben.

Wir von Decisiones wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und eine gesegnete Weihnachten!

Buch – Jeder Mann und die Versuchungen von Stephen Arterburn

Ob Fernsehen oder Internet, Zeitschriften oder Videos – Männer sind permanent visuellen (sexuellen) Reizen ausgesetzt. Es ist unmöglich, diesen Verführungen aus dem Weg zu gehen. Aber es ist nicht unmöglich, ihnen zu widerstehen! In diesem Buch wird von vielen Männern berichtet, denen es gelungen ist, der Falle der sexuellen Verführung zu entgehen. Es räumt mit dem Vorurteil auf, dass Männer nicht in der Lage seien, ihre Gedanken und Augen unter Kontrolle zu halten!



Dieses Buch kann man kostenlos im Sozialbüro ausborgen.

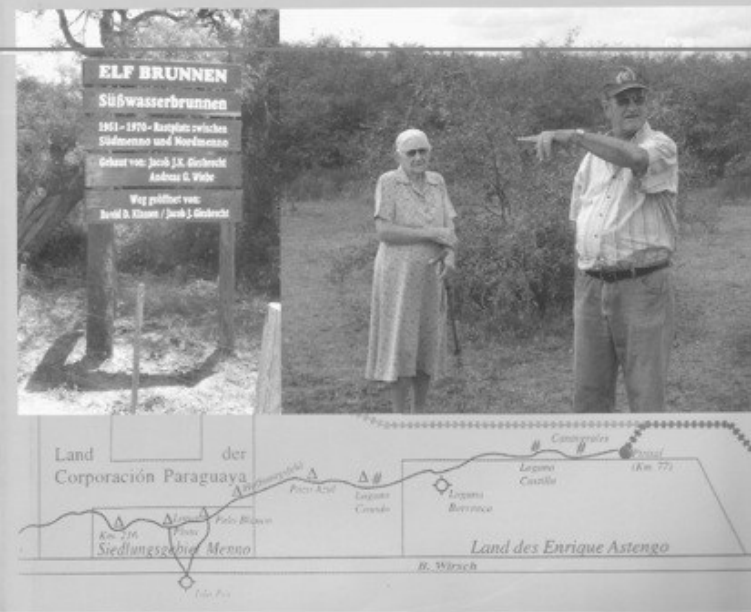
JAHRBUCH

für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay

Jahrgang 13
Oktober 2012

Historische Stätten

- der mennonitischen Einwanderung in Paraguay



Das Jahrbuch vom Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay 2012

Bereits im Oktober wurde das Jahrbuch vom Mennonitischen Geschichtsverein in Paraguay für 2012 herausgegeben. Es ist das 13. Jahr in Folge, das ein Jahrbuch zu einem bestimmten Thema erscheint. In diesem steht es unter dem Thema: „Historische Stätten - der mennonitischen Einwanderung in Paraguay“.

Warum dieses Thema? Wiederholt ist es vorgekommen, dass Mennoniten, die in Paraguay einwanderten, an Orten gewohnt haben, die eine besondere Bedeutung für eine ganze Siedlung, oder auch für einen Teil der Siedler einer Kolonie gehabt haben. Um diese Stellen in Erinnerung zu behalten, die im Laufe der Zeit in Gefahr stehen, vergessen zu werden, obwohl sie eine wichtige Rolle gespielt haben, wurden ihre Geschichten erforscht und aufgeschrieben.

Vor allem die kanadischen Einwanderer, die im Chaco die Kolonie Menno gründeten, haben mehrere Stellen gehabt, an denen sie wohnten, bevor sie in ihre Dörfer und auf ihre Hofstellen ziehen konnten, da das Land noch nicht vermessen war.

Alle Orte, die in diesem Buch vorgestellt werden, spiegeln mindestens zwei Dinge wieder:

Die Härte des Lebens, die den vollen Einsatz der Einwanderer abverlangte, um in der neuen Umgebung unter völlig neuen und bisher unbekanntem Verhältnissen ein neues Heim aufzubauen. Da waren diese historischen Stätten einerseits Zwischenstation zwischen der alten und der neuen Heimat, aber auch der Versuch, ein besseres Leben zu finden. Zum anderen zeigt sich hierin auch, dass Mut und Gottvertrauen die Siedler dazu führte, den schwierigen Verhältnissen zu trotzen und immer wieder neue Gehversuche zu unternehmen und der Natur den Lebensunterhalt abzurufen.

Das gilt für das Leben in den Siedlerlagern, bevor die Kolonien entstanden, sowie auch für die Familien oder Gruppen, die aus den Siedlungen auszogen, um an abgelegenen Orten einen Neuanfang zu wagen, an einem vermeintlich geeigneteren Platz, und unter Entbehrung der Gemeinschaft, die das Leben im Dorf anbot.

Der kulturelle Teil des Buches umfasst einige Beiträge, die verschiedene Seiten des Lebens in der mennonitischen Gesellschaft schildern. Interessant ist da auch der Bericht aus dem Jahre 1927 von Heinrich Braun, der im „Christlichen Gemeindekalender“ veröffentlicht wurde. Er bereiste den Chaco und schrieb die Beobachtungen und Erfahrungen auf, wie die Bodenbeschaffenheit, die Pflanzen- und Tierwelt, und auch das Leben der Eingeborenen. Außerdem erschienen dieses Mal drei Kurzgeschichten in Plattdeutsch.

Abschließend im Jahrbuch findet der Leser dann einige Buchbesprechungen, wie z.B. das Buch, welches zum 75. Jubiläum der Kolonie Friesland herausgegeben wurde, oder das Buch von Gerhard Ratzlaff zum Schülerheim in Asunción.

Auch dem unerwartet verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Geschichtsvereins, Dr. Jakob Warkentin, ist ein Beitrag gewidmet.

Das Buch empfiehlt sich als Lektüre, aber auch als Geschenk für Leute, die Interesse an der Geschichte der Mennoniten in Paraguay, wie auch an Kurzgeschichten haben.

Uwe Friesen
Vorsitzender vom Geschichtsverein

Entscheidungen



Das große W im Leben: Was, wann, wie, warum, und wie lange tun?

Wenn es etwas gibt, das uns alle betrifft als verantwortungsbefähigte Erwachsene, dann ist es dies: Entscheidungen treffen, tagein, tagaus. Die allermeisten, alltäglichen, kleinen Entscheidungen werden wohl beinahe intuitiv, ohne groß zu überlegen getroffen. Sie ergeben sich einfach im Zusammenhang des Tagesablaufes so fast von alleine.

Je älter die Kinder werden, desto mehr Entscheidungsfreiheit räumt man ihnen ein, damit sie Selbstverantwortung für ihr Leben lernen. Dieser Prozess wird in den jungen Kinderjahren wohl weitgehend reibungsloser vonstatten gehen als in den turbulenten Teenie- und Jugendjahren. Wie stolz sind Eltern dann, wenn Kinder heiraten und sie sehen, dass ihre Kinder befähigt worden sind, Entscheidungen zu treffen die für sie selbst, für die Mitmenschen und die Natur sinnvoll und hilfreich sind.

Am herausforderndsten für jeden Menschen sind wohl die großen Lebensentscheidungen. Dies wird uns auf Schulebene dann um so mehr bewusst, wenn im letzten Sekundarschuljahr manche Schüler noch ungewiss sind, wie ihre nähere Zukunft aussehen wird. Welche Studienrichtung sie einschlagen werden, was sie aus ihrem Leben machen wollen.

Bei der Frage nach Sinn und Zweck des Lebens findet so manch ein jahrelanger innerer Kampf im Menschen statt. Bei vielen ist es ein langer Weg, bis sie Jesu Worte, „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich“ erst einmal als solchen erkennen und dann die große und wichtigste Entscheidung der völligen Lebensübergabe an Jesus Christus treffen.

Und wenn diese große Lebensentscheidung nicht begleitet wird vom alltäglichen Entschluss auf diesem Weg zu bleiben, indem man an markanten Wegkreuzungen die richtige wählt, ist es nicht allzu schwierig die 180-grad-Kurve zu nehmen und man entfernt sich wieder mehr und mehr von dem, was sinnvolles Leben ausmacht.

Wie haben wir in unserem Leben einige wichtige Lebensentscheidungen getroffen? Das war spannend und herausfordernd.

Harry: Ich muss sagen, dass die größte Herausforderung des Lebens in Bezug auf große Zukunftsentscheidungen die gewesen ist, meine eigenen Interessen, Wünsche und Visionen mit Gottes Berufung in Einklang bringen zu wollen. Das ging nicht. Ich wusste nicht, wie ich eine große „Estanzia“ mit meiner klaren göttlichen Berufung, mich vorzubereiten in einer Bibelschule, um Menschen den Weg zu Jesus Christus zu zeigen, zusammenknüpfen könnte. All meine Argumente diesbezüglich überzeugten Gott nicht. Auch meine Versprechungen Gott gegenüber, später mit viel Geld große Missionswerke zu unterstützen erbrachten mir den erhofften Herzensfrieden nicht. Obzwar die Zeit in der Bibelschule für mich sehr schwierig war, habe ich Gottes konkrete Hilfe während des Studiums immer wieder ganz nah erfahren. Im Kampf ein volles JA zu Gottes Plan zu finden war auch nach dem Studium nicht leicht. Ich muss mich täglich für den Weg Gottes entscheiden. Für mich ist klar: Dort wo eigene Interessen und Berufung vom himmlischen Vater in größerem Einklang zueinander stehen, fällt sicherlich der Gehorsam leichter. Aber letztlich ist der Gehorsam der einzige Weg, wahren Herzensfrieden zu erlangen. Nach 37 Jahren meiner göttlichen Berufung Menschen das Evangelium zu bringen, schaue ich zurück mit tief überzeugtem Herzen: Der Gehorsam Gott gegenüber erfüllt!

Maria: Für mich war meine Berufsentscheidung eng verknüpft mit meiner Familie. Schon meine Mama wollte Lehrerin sein. Träumte von Wünschen, die unerfüllt blieben. Da sie aus einer Lehrerfamilie stammte floss wohl ein bisschen „Lehrerblut“ zu mir rüber. Ich habe mich jeden Sommer danach gesehnt, dass die Schule beginnen sollte. Und als dann alle Wege aufgingen, als Lehrerin zu lernen, war das für mich ein klarer Weg.

Doch große Zweifel an Gott, die Wahrheit durch sein Wort als solche anzuerkennen, ließen mich in den späteren Jugendjahren Sturmzeiten durchleben, die mich letztlich zu einer viel tieferen Gottesbeziehung führten. Durch einen Vortrag auf einer Jugendarbeiterrüstzeit verspürte ich klar den Ruf in die Mission. Nebenbei begleitete mich der Wunsch zu heiraten. Dabei wurde ich so oft auf einen Vers aus Davids Psalmen hingewiesen: „Sei stille dem Herrn und hoffe auf ihn, er wird's wohl-

machen.“ Diese wichtige Lebensentscheidungen durfte ich immer wieder an Gott abgeben. Und wahrhaftig, der Herr Jesus hat es so wunderbar gelenkt. Ich durfte erfahren: Gott ist ein gütiger Vater. Ich bin so glücklich verheiratet, durfte zuerst fast 10 Jahre als Alleinstehende im CD arbeiten, dann noch drei Jahre mit Harry zusammen in der Missionsgemeinde in Col. Amistad sein und nun noch ihn in der Gemeindeleitung unterstützen.

Beide dürfen wir tief dankbar bekennen: Gott hat uns immer wieder mit Weisheit, Mut und Kraft beflügelt, dass wir seine Absichten für unser Leben erkannten und sie zu unseren Entscheidungen machten. Aus dieser Gotteserfahrung heraus wollen wir im festen Vertrauen darauf hoffen, dass er uns neue Wege zeigen wird für die Zukunft, die im Moment noch unklar vor uns liegt.

Harry u. Maria Funk

Entscheidung

Das Thema „Entscheidung“ in etlichen Sätzen zu beleuchten ist eine Zumutung. Daher möchte ich es kurz aus einer biblischen Perspektive präsentieren.

Das Wort soll von ent-scheiden stammen, also z. B. das Schwert aus der Scheide ziehen, da man sich dann eben zwischen kämpfen bzw. nicht kämpfen entschieden hat.

Die Freiheit zu entscheiden ist ein Geschenk Gottes am Menschen. Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das überlegte Entscheidungen treffen kann. Er hat die Fähigkeit über sich selbst nachzudenken, die Folgen seiner Entscheidung vorher abzuwägen.

Die Tragweite der Entscheidung kann sehr verschieden sein; z.B. es gibt Entscheidungen, deren Folgen nur mich persönlich betreffen und andere die einen breiteren Rahmen betreffen. Unter diesen gibt es die Entscheidungen mit Folgen, die das ganze Leben beeinflussen und solche die

kurzfristig und leicht zu korrigieren sind. Daher ist es ratsam bei den Entscheidungen die langfristige Folgen und bei solchen, wo die zweite Person in Mitleidenschaft gezogen wird, vorsichtig zu sein.

Dazu einige Hinweise:

Auf Gott hören

In Sprüche 3:5 heißt es: „**Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand.**“ Wenn wir auch einen Verstand haben, der es uns erlaubt logische Schlüsse zu ziehen, tun wir gut uns nicht als absolut zu sehen. Wir sind begrenzt, wenn wir auch im gewissen Sinn eine Vorschau der Zukunft machen können, bleibt es uns verborgen wie sie tatsächlich aussehen wird. Da Gott unser Schöpfer das Beste für uns will, tun wir gut uns auf ihn zu verlassen. Die Einsicht, dass man Weisheit für eine wichtige Entscheidung braucht, ist keine Schande, sondern der erste Schritt zum Erfolg! Der Apostel Jakobus ermahnt uns, in solchen Situationen Gott um Weis-



heit zu bitten: „**Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden**“ (Jakobus 1,5).

Kompetenten Rat einholen

Je größer die mögliche Tragweite einer bevorstehenden Entscheidung, umso mehr brauchen wir den Rat kompetenter Fachleute. Ein Grundprinzip im Wort Gottes lehrt uns, weisen Rat zu suchen: „**Wo nicht weiser Rat ist, da geht das Volk unter; wo aber viele Ratgeber sind, findet sich Hilfe.**“ (Sprüche 11,14), und: „**Mit Überlegung soll man Krieg führen, und wo viele Ratgeber sind, da ist der Sieg**“ (Sprüche 24,6). Wir sollten jene aufsuchen, die in der Angelegenheit am besten informiert sind.

Gottes Maßstab

Als Christ frage ich zuerst nach Gottes Maßstäben, die er uns in seinem Wort vorgegeben hat. Wenn im NT immer wieder gesagt wird, dass wir prüfen sollen, was Gottes Wille ist, ist genau dies gemeint. Ich muss mir klar werden, ob meine Entscheidung im Einklang mit Gottes Geboten und Mahnungen

steht. Wenn durch meine Entscheidung mein Glaube und mein Verhältnis zu Gott in Frage gestellt wird, sollte die Alarmglocke läuten und mich zurückhalten.

□□ Wenn ich z.B. eine neue Arbeitsstelle suche, geht es für mich als Christ nicht nur darum, wie viel ich verdiene und ob der neue Job mir gefallen könnte. Ich werde auch fragen, ob ich noch Verbindung zu meiner Gemeinde haben kann. Oder ob mein Ehepartner das auf Dauer verkraftet. Sonst besteht die Gefahr, dass mein Glaube verkümmert oder meine Ehe kaputt geht, während mein Bankkonto wächst.

□□ Oder: Wenn ich mir einen Ehepartner suche, der nicht im Glauben eins ist mit mir, besteht die große Gefahr, dass ich auf die Dauer zu vielen Kompromissen gezwungen bin, die Gott nicht gefallen können, und am Ende meinen Glauben verliere.

Ernst Töws

Die sieben Schritte zur guten Entscheidung

1. Schritt: Stopp. Gehen Sie raus aus der Situation. Treffen Sie keine vorschnelle Entscheidung, auch wenn Sie glauben, die Handlungsalternativen klar formuliert zu haben (es sei denn, die Situation erfordert es).

2. Schritt: Klarheit. Finden Sie heraus, was das höchste Ziel ist. Was wollen Sie wirklich? Erst wenn dieses Ziel definiert ist, sprudeln auch die Ideen für Lösungen. Definieren Sie deshalb zuerst ein einziges Ziel. Was drückt das Unbehagen mit der Situation aus? Worauf will es Sie hinweisen?

3. Schritt: Wägen Sie Lösungen und Alternativen ab, um dieses höchste Ziel zu erreichen. Wie wahrscheinlich ist das Erreichen des Ziels mittels der einzelnen Lösungen?

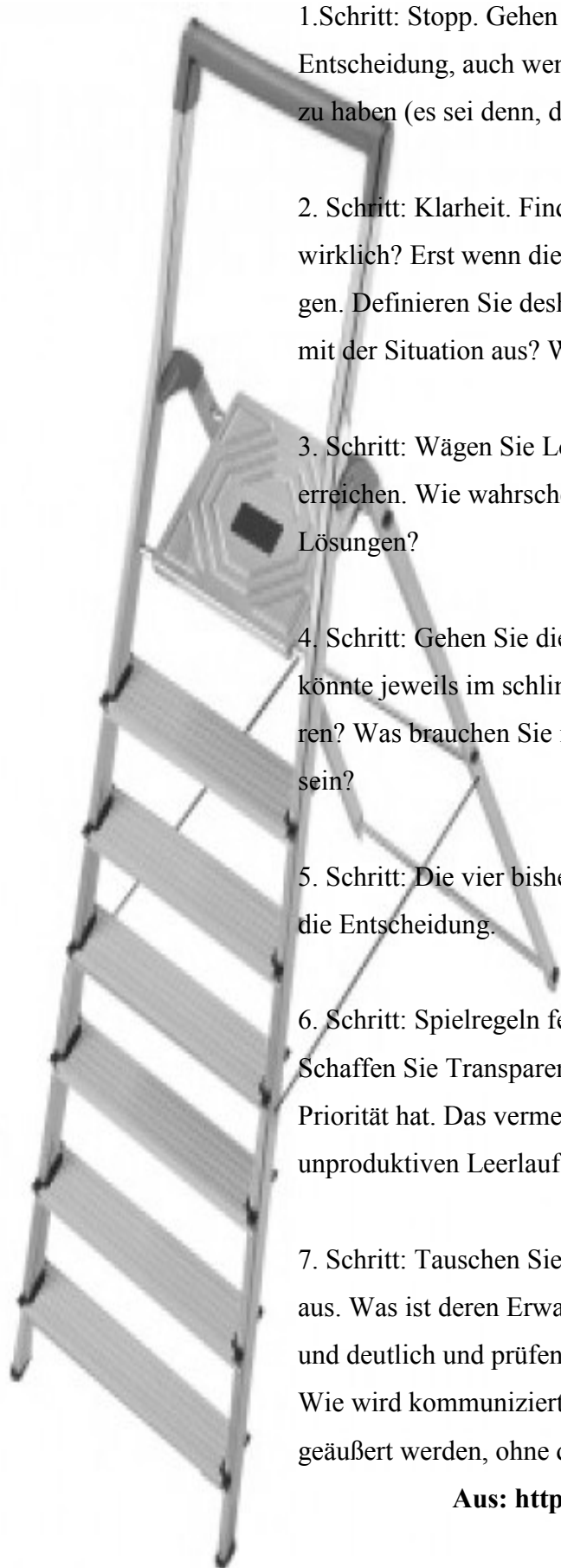
4. Schritt: Gehen Sie die unterschiedlichen Handlungsoptionen durch. Was könnte jeweils im schlimmsten Fall passieren? Wie können Sie darauf reagieren? Was brauchen Sie im Vorfeld von wem, um für diese Fälle gewappnet zu sein?

5. Schritt: Die vier bisherigen Schritte haben nun den Weg bereitet: Treffen Sie die Entscheidung.

6. Schritt: Spielregeln festlegen. Richten Sie alle Beteiligten an dem Ziel aus. Schaffen Sie Transparenz! Machen Sie deutlich, dass jetzt ein bestimmtes Ziel Priorität hat. Das vermeidet Ängste, Unsicherheit, Lähmung, Widerstände und unproduktiven Leerlauf. Das gilt im Unternehmen ebenso wie im Privatbereich.

7. Schritt: Tauschen Sie sich mit den wichtigsten Beteiligten und Entscheidern aus. Was ist deren Erwartung, was ist Ihre? Formulieren Sie Ihre Regeln klar und deutlich und prüfen Sie, ob diese Regeln akzeptiert werden. Beispielsweise: Wie wird kommuniziert oder in welchem Umfang können Kritik oder Bedenken geäußert werden, ohne dass derjenige befürchten muss, als Bremser dazustehen.

Aus: <http://blog.change-in-time.de/gute-entscheidungen-treffen>





Anna Siebert geb. Funk

Ich, Anna Siebert, geborene Funk, wurde 1922 am 6. Februar, in Russland geboren. Meine Eltern waren Johann und Helene Funk geb. Peters. Wir wohnten bei Opa und Oma Peters auf dem Hof. Mit 4 Jahren zogen wir weiter. Weil mein Vater Lehrer war, wurden wir bis Sibirien geschickt, wo Vater Lehrer und auch Prediger war. Als der Kommunismus so streng wurde, musste mein Vater im Versteck leben. Wenn wir Mama fragten wo ist Papa, sagte sie bloß, der kommt. So zogen wir nach Moskau und kamen bis Deutschland und dann nach Paraguay, wo ich mit 9 Jahren die Schule besuchte.

Ja als Kind ging es mir gut, da merkte man nicht das Schwere was die Eltern durchmachten. Wir wohnten in Filadelfia. Mit 13 Jahren übergab ich mein Leben dem Heiland, und war bemüht ein Kind Gottes zu sein. Dann im Jahre 1937 ging die Reise weiter bis Friesland, und auf dem ersten Tauffest ließ ich mich auf meinen Glauben taufen und in der MBG aufnehmen. Die Zeit verging unter harter Pionierarbeit. Mit 20 Jahren trat ich mit meinem Mann Heinrich Siebert in den Ehestand, am 28. Februar 1942. Mit aller Mühe und Kraft bauten wir unser erstes Haus. Am 5. Januar 1943 wurde unsere erste Tochter geboren, wo ich mit Leben und Tod kämpfte, aber die Gebete meines lieben Mannes und meiner Eltern riefen mich ins Leben zurück. Schon nach 3 Tagen starb unser Töchterchen Hilda. Das hat mir viel Tränen gekostet, aber der Herr war uns gnädig und schenkte uns am 30. Dezember 1943 noch eine Tochter - Helga, sie hat uns viel Freude gemacht. Aber von da an wurde ich nicht richtig gesund und musste viel zum Arzt. Es verliefen 8 Jahre, da schenkte der Herr uns wieder eine Tochter Kaethi und nach 2 Jahren einen Sohn Johann, nach 2 Jahre Marlene. Ich bin meinem Gott dankbar für meine Kinder, die auch alle den Heiland fanden. Um 1987 feierten wir unsere Silberhochzeit und dann 1992 unsere goldene Hochzeit. Der Herr hat uns nie verlassen, durch viel Freude und Leid getragen. Ich war viel krank, aber mein Mann hat mich mit Gottes Hilfe und Liebe treu gepflegt. 1994 am 13. Februar nahm der Herr meinen Mann heim in die ewige Herrlichkeit. Jetzt bin ich 19 Jahre Witwe und lebe bei meinen Kindern, Albert und Kaethi Friesen, die mich treu pflegen. Der Herr hat mich nie verlassen, ich lobe und danke ihn für seine Treue. Ich bin auch dankbar für meine liebe Gemeinde MBG zu Friesland.

Es trauern um Anna Siebert:

4 Kinder und 2 Schwiegertöchter

9 Großkinder und 12 Urgroßkinder

Wir werden unsere Oma Siebert in guter Erinnerung halten, sie war ein tapfere Frau, trotz all ihrem Leiden. Sie hat viele Bilder gemalt für die Sonntagsschüler und andere Ereignisse, und sie hat immer an all unsere Geburtstage gedacht, hat uns mit selbstangefertigten Kissenbezügen beschenkt und auch allen Urgroßkindern eine Decke geschenkt, die sie Hand bemalt und genäht hat. Oma Siebert hat sich von uns allen herzlich verabschiedet, das war ihr sehr wichtig. Sie wird uns fehlen, doch wir gönnen ihr die Ruhe bei ihrem Heiland.

i.A. Heidi Dyck

Es gibt Zeiten, in denen unsere Herzen so hart werden, dass Gott uns die Folgen unserer **Entscheidungen** tragen lässt. Eine heilige Liebe trifft die harte **Entscheidung**, das Kind den Folgen seiner Auflehnung preiszugeben. (Max Lucado)



Kinderecke

Einer Mutter schönste Weihnacht

Der Wintermorgen war bitterkalt. Wie ein Schleiergewebe stand die Kälte zwischen Bäumen und Sträuchern: Diese Kälte, die erst dann besonders empfindlich wird, wenn die Sonne zu neuem Tageslauf rüstet. Helmut, ein Junge von ca. 10 Jahren, stapfte die Straße entlang. Er wollte in die nächste Stadt, ein kleines Geschenk für seine Eltern und den Bruder kaufen, denn in wenigen Tagen war ja Weihnachten. Es schien ihm gar nichts auszumachen, dass "Herr Frost" heute besonders schlecht gelaunt war. Lange Filzstiefel, eine warme Jacke, dicke Fausthandschuhe, eine Mütze mit Pelz gefüttert, sowie ein Wollschal, der so oft um den Hals geschlungen war, dass sogar die Nase mit drin steckte, marschierte er munter drauf los. Der hartgefrorene Schnee knirschte lustig unter jedem Tritt. Und die Millionen Eiskristalle in den kahlen Pappelbäumen funkelten so betörend, dass man fast die Augen schließen musste. Zauber des Nordlandes.

Helmut war vor wenigen Jahren mit seinen Eltern und Bruder von jenseits des großen Meeres gekommen. An vieles in der alten Heimat konnte er sich nicht mehr erinnern. Aber er konnte sich noch an die vielen Hochhäuser, engen Straßen und Wege zwischen grünen Rasenflächen erinnern. Man durfte auf diesem Rasen aber nicht spielen, Blumen pflücken oder Schmetterlinge fangen. Auf weißen Tafeln stand geschrieben: "Es ist verboten, den Rasen zu betreten!" Verboten – verboten – verboten. Wie viel schöner war es doch hier auf der kleinen Farm seiner Eltern. Man durfte hier einfach alles: mit den Hunden tollen, klettern, und





das schönste von allem – reiten. Wie wenig Menschen wissen doch, wie herrlich es ist, auf dem Rücken eines Pferdes ganz allein den unendlichen Wald zu durchstreifen.

Helmut war ganz in Gedanken und Erinnerungen von einst und jetzt versunken. Wie frei und froh fühlte er sich mit seinem kleinen Bruder, wenn sie auf der Wiese mit den Hunden tollten, oder Blumen pflückten, oder Schmetterlinge fingen. Er freute sich schon auf den nächsten Frühling. Aber jetzt kam erst Weihnachten, und er ist auf dem Wege zur Stadt, den Eltern und dem Bruder Geschenke zu kaufen. Er war so vertieft, dass er nicht gleich das Summen eines Autos hörte. Da forderte eine Stimme ihn auf, einzusteigen. Er war überglücklich und folgte der Einladung. Die Frau lächelte ihn mütterlich an. Ein stolzes Selbstgefühl bemächtigte sich seiner, dass er schon ganz allein in die Stadt fahren konnte.

"Es ist heute aber wirklich grimmig kalt", stellte er bei sich fest, als ihn die wohlige Wärme des Autos umfing.

Nach einer knappen Stunde war er am Ziel angekommen. Helmut ging die Geschäftsstraße entlang. Bei jedem Schaufenster blieb er stehen und betrachtete die ausgestellten Sachen. Er war sich immer noch nicht darüber im Klaren, was er eigentlich kaufen wollte. Das eine nur wusste er ganz bestimmt, dass es nicht all zu viel sein konnte, denn das Taschengeld war immer sehr knapp bemessen, da die Eltern jeden Cent in die Farm stecken mussten, wenn sie vorwärts kommen wollten. Oft genug bekam er das zu hören. Verstohlen überzeugte er sich, ob denn sein mühsam zusammengesparter Schatz sich noch in seiner Hosentasche befand. Monatelang hatte er gespart, und erst heute Morgen hatte der Vater all die kleinen Münzen gegen einen Fünfdollarschein eingewechselt. Er fühlte sich reich, wie ein kleiner König. Im Stillen hoffte er, dass nach dem Einkauf noch etwas übrig bleibt, denn das Buch da unten in der Ausstellung hätte er sich doch so gern gekauft. "Nun, wir werden ja sehen," dachte er und betrachtete die Schaufenster, die schön weihnachtlich geschmückt, den Käufer anlockten. In einer Eisenhandlung glaubte er das Richtige gefunden zu haben. Er schlenderte langsam von einem Tische zum andern, alles aufmerksam betrachtend und kalkulierend. Die Wahl war keinesfalls leicht, besonders deshalb, weil er darauf achten musste, das Geld so nutzbringend wie nur möglich anzulegen: "Kauf nur nichts unnützes!" Es war ihm, als hörte er jetzt noch die Stimme des Vaters. Ja, es war gar nicht so einfach. Das ganze Jahr hindurch brauchte man nicht so angestrengt nachzudenken, wie gerade um die Weihnachtszeit.

Nach langem Hin und Her glaubte er endlich das Gefundene zu haben, was seiner Ansicht nach das Richtige war. Eine Blechschere für den Vater. Die brauchte er, und schließlich konnte man sie selber auch mitbenutzen. Einen schönen Salz- und Pfefferstreuer für die Mutter, den würde sie täglich auf den Tisch stellen und sich dann immer daran erinnern, dass es ein Weihnachtsgeschenk von ihm war.

Zögernd legte er das Geld vor sich auf das Verkaufspult, nicht ohne noch einmal zärtlich darüber zu streichen. Aufmerksam verfolgte er das Einwickeln der Sachen: Es gab ihm einen ordentlichen Riss, als das Schnappen der Kasse an sein Ohr schlug, und er sein schönes Geld darin verschwinden sah. Da stand auch der Verkäufer wieder vor ihm und zählte das restliche Geld auf den Tisch: "3,75 und 25 Cent macht vier plus ein Dollar, das sind fünf und fünf macht zehn, danke mein Kind", und schon wandte er sich dem nächsten Kunden zu.

Helmut war sprachlos. Ungläubig starrte er auf das Geld und wusste im Moment nicht, was er machen sollte. Ein ungeheurer Aufruhr tobte in seinem Innern. Eine teuflische Stimme rief: "So nimm es doch, dann kannst du schönere Sachen für Eltern und Bruder kaufen!" Aber, würde Mutter sich nicht wundern und fragen, wo er das viele Geld her habe. "Nein, nein! Ich tu es nicht!" "Es wäre aber doch gut, wenn ich es hätte, ich brauchte nicht jeden Cent zweimal umzudrehen, bevor ich ihn ausbebe."

Ein schwerer Kampf tobte in der Seele des Jungen: "Kein Mensch hat es bemerkt," sagte er sich wieder, "also würde auch niemand darauf kommen, na, und wenn schon, dann wäre ich schon längst nicht mehr da. Ich nehm's also doch". Schon griff er danach, da stieg ihm die Schamröte ins Gesicht, und die Worte der Mutter fielen ihm ein. Wie sagte sie nur? Ja so war es: "Wenn du einmal nicht weißt, was recht und was unrecht ist, dann denk an die Worte: "Was würde Jesus dazu sagen?" Und dann sei unbesorgt, du wirst stets das Richtige treffen". Wie gut, dass er gerade in diesem Augenblick daran dachte. Nun wusste er auch, was er zu tun hatte. Er rief den Mann, der ihm vor einer Weile das "Restgeld" gegeben hatte und

schob es ihm zu mit den Worten: "Hier, bitte, Sie haben mir zu viel herausgegeben." Mit raschem Griff langte er nach dem Päckchen und machte sich schnurstracks auf den Heimweg. Der Heilige Abend in dem ärmlichen Farmhaus verlief wie alljährlich: Ein Weihnachtslied, das zwar ziemlich laut, aber komischerweise mit der Orgelmelodie nie übereinstimmen wollte, große Freude über die kleinen Geschenke und stilles Hoffen, dass das nächste Fest besser sein möge. Helmut bekam, was er so sehnlichst wünschte: Das Buch aus dem Schaufenster nebst anderen nützlichen Dingen. Es tat ihm weh, dass er der Mutter nur so wenig geben konnte, und er gab seinem Gefühl mit den Worten Ausdruck:

"Weißt du Mutti, ich hätte dir ja viel Schöneres kaufen können, wenn ich das Geld genommen hätte, das der Mann mir zu viel herausgab." "Dass du ehrlich warst, mein Junge, das ist für mich das schönste Geschenk, das es überhaupt gibt," sagte die Mutter und strich mit ihren abgearbeiteten Händen zärtlich über seinen Scheitel. Tief im Herzen aber betete sie: "Mein Gott, wie danke ich dir, dass du den guten Kern, den ich trotz Flüchtlingsnot, Pioniersorgen und der harten Arbeit, die der Aufbau einer neuen Heimat von uns forderte, stets bemüht war, in meiner Kinder Herzen zu legen, so treu bewahrt hast."

Liebe Kinder, wie hättet ihr an Helmut's Stelle gehandelt? Manche meinen, der Verkäufer hätte ja besser aufpassen sollen, er ist ja selbst schuld, und eignen sich das Geld an. Aber unrechtes Gut gedeiht nicht. Du wirst auch nie froh und frei sein können, dein Gewissen wird dich verklagen. Darum sprich mutig: "Ehrlich währt am längsten!"

Frohe Weihnachten wünscht euch eure Caroline!



Witze

"Ach, Omi, die Trommel von dir war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk."

"Tatsächlich?", freut sich Omi.

"Ja, Mami gibt mir jeden Tag fünf Mark, wenn ich nicht darauf spiele!"

Anne schwelgt in Erinnerungen: "Als Kind liebte ich es, an Winterabenden in der Stube vor knisterndem Feuer zu sitzen.

Leider gefiel das meinem Vater nicht. Er hat es verboten." -

"Warum denn?" -

Nun, wir hatten keinen Kamin !

Es sagt der Pfarrer beim Weihnachtsgottesdienst: "Unser Organist kann heute nicht spielen. Ich stimme daher jetzt das Lied Nummer 71 an, danach fällt die ganze Kirche ein !"

Unser Leben – Damals & heute



Schon immer hatten die älteren Personen in Friesland einen besonderen Platz in der Gesellschaft. Hier einige Fotos der verschiedenen Gelegenheiten, wo diese Personen fotografiert wurden. Auf dem ersten Bild sehen wir die ältesten Personen der Kolonie im Jahre 1962. Auf dem zweiten Foto sehen sie alle älteren Personen in späteren Jahren. Die dritte Aufnahme wurde auf dem Seniorenfest im November 2012 gemacht. (Fotos: Archiv/ Michaela Bergen)

